



Gesammelte Perspektiven auf Düsseldorf

Man greift zu diesem Band* nicht ohne Voyeurismus: wer wüsste nicht gerne, wie „die Welt“ Düsseldorf sieht. Freilich ist der Untertitel etwas vollmundig, ausführlich kommen aus „der Welt“ nur einige Ecken zu Wort: Armenien, Japan, Ungarn und die USA, Schwerpunkt Japan (hier wird zugleich über die Geschichte der japanischen Gemeinde in Düsseldorf und diejenige der modernen Gesellschaft in Japan informiert). Die Autoren der insgesamt 19 Beiträge sind aus dem institutionellen und dem akademischen Umfeld des Instituts für Internationale Kommunikation Düsseldorf (IIK) rekrutiert – der Band ist aus einer Veranstaltungsreihe („Mit anderen Augen“) der Abendakademie des IIK in 2018 hervorgegangen; er hat von daher einen offiziellen Anstrich. Zu ihm gehören die beigegebenen drei Grußworte (der damalige OB, die Rektorin der Universität, der Vorsitzende des IIK) sowie, der Tonlage nach, die Beiträge institutioneller Repräsentanten (Wirtschaft, Diplomatisches Korps, Düsseldorfer Hochschulen). Man ist sich einig: Düsseldorf ist eine „gepflegte Stadt“ (S. 92), ist gastfreundlich, weltoffen, kunstsinnig und schön gelegen, nämlich am Rhein; usw. Man kann diese Beiträge der literarischen Gattung des „Städtelobs“ zuordnen (*Brall-Tuchel* schreibt dazu einen feinen kleinen Beitrag).

Den Anspruch weltweiter Perspektive löst eine Online-Umfrage zu Düsseldorf ein (*Susan Tuchel*), die 131 Teilnehmer an Sprachkursen des IIK aus 41 Ländern erfasste; aus ihr werden stichwortartig Eindrücke von und Urteile über Düsseldorf zitiert. Viel Erwartbares ist dabei, aber auch Überraschendes, etwa: Düsseldorf sei eine „Stadt der Freude“, sei eine „Stadt der Ruhe“ (S. 123 f.), sei die Stadt mit der „geilsten Altstadt Deutschlands“ (S. 118), so so. – Zur medialen Spiegelung Düsseldorfs gehört noch eine szenische Beschreibung der Stadt als Drehort bzw. „Tatort“ der gleichnamigen Krimi-Serie sowie eine amüsante Sammlung von literarischen Texten zu Düsseldorf („Denk ich an Düsseldorf ...“) von *Goethe* über *Heine* bis *Dieter Forte*, die der Herausgeber sachkundig kommentiert; übrigens begegnet man hier „Möppi“¹ wieder mit seinen Betrachtungen Düsseldorfs aus Hundeperspektive.

Zwei Beiträge springen aus dem Rahmen internationaler Stadtbespiegelung heraus – man würde sie im vorliegenden Band auch nicht vermuten. Der eine ist ein „Blick auf Düsseldorf im Nationalsozialismus“ (S. 132 ff.) von *Peter Henkel*, der u. a. am Beispiel persönlicher Schicksale Verfolgung, Vertreibung und Zwangsarbeit in den Blick nimmt. Der zweite ist der Abdruck eines



Kapitels aus *Dieter Fortes* Familienepos „Das Haus auf meinen Schultern“², das im Volksgarten spielt genau zu der Zeit, als dort ein Außenlager des KZ Sachsenhausen betrieben wurde (Okt. 1942–Febr. 1943; *Henkel*, s. o., rekonstruiert kurz dessen Geschichte). Dieser Text geht ans Herz: das Martyrium der Zwangsarbeiter, der Sadismus ihrer Bewacher, die List mitfühlender Kinder, die den Hungernden beim Spielen klammheimlich Essen zu werfen – heute steht am damaligen Tatort eine Gedenkkultur. Mit den beiden Beiträgen gewinnt der Band an Eindrücklichkeit und stadthistorischem Interesse. Gisela Miller-Kipp

* Helmut Brall-Tuchel (Hrsg.): *Mit anderen Augen. Düsseldorf aus der Sicht der Welt. Düsseldorf: Grupello 2020. ISBN 978-3-89978-388-9.*

¹ *Der von Adolf Uzarski erfundene Hund; er streunt nun zum dritten Male durch Jan Wellem (vgl. JW 2.2019, S. 10; JW 1.2021, S. 17).*

² *Romantrilogie, einbändige Ausgabe 1999.*